

Jörg Lühn

Alter Schwede

24 Zebrastreifen an der Kiellinie



Copyright: © 2023 Jörg Lühn

Lektorat: Erik Kinting – www.buchlektorat.net

Umschlag & Satz: Erik Kinting

Fotos: Jörg Lühn, Klaus Kater, Mika Volkmann, Jürgen
Pfliegensdörfer, Living sports

Titelbild: Ingo Nicolaisen / Idee: Jörg Lühn

Verlag und Druck:

tredition GmbH

An der Strusbek 10

22926 Ahrensburg

Softcover 978-3-384-04304-7

Hardcover 978-3-384-04305-4

E-Book 978-3-384-04306-1

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Inhalt

Vorwort	9
Legenden und Identifikation.....	9
Prolog	13
Alter Schwede.....	13
Magnus Wislander	18
Ideen aus dem Handgelenk.....	19
Staffan Olsson	35
Lange Haare, linke Klebe.....	36
Stefan Lövgren	47
Löwenjagd im Revier.....	48
Jonas Ernelind	61
Unerfüllter Wunsch.....	62
Johan Petersson	68
Drei Zähne weniger.....	69
Mattias Andersson	81
Fahr'n auf der Autobahn	82
Marcus Ahlm.....	93
Komet mit Löwen-Pranken	94
Martin Boquist.....	111
Name macht keinen Krieger	112
Henrik Lundström.....	119
Gitarrist bei Guns n' Roses	120

Kim Andersson	131
Grüner Zaun in Klausdorf.....	132
Per Thomas Linders	149
Pelle zieht aus.....	150
Tobias Karlsson	158
Overnight-Phantom	159
Andreas Palicka	164
Lange Leiden.....	165
Herdeiro Lucau.....	178
Drei verrückte Wochen.....	179
Fredrik Larsson	184
Widerruf.....	185
Peter Gentzel.....	189
Ultimativer Tellerrand	190
Robert Arrhenius.....	197
Grünes Licht im Advent	198
Niclas Ekberg.....	202
Titelhunggrige Tormaschine	203
Johan Sjöstrand	229
Geldsegen mit Systemwetten.....	230
Lukas Nilsson	238
Muskeln à la Popeye.....	239
Emil Frend Öfors.....	251
Hecht im Karpfenteich.....	252

Oskar Sunnefeldt	258
Taxi nach Leipzig	259
Eric Johansson	266
Verdammte Mittelhand	267
Karl Wallinius	274
Lunte aus Lund	275
Schweden in der Handball-Bundesliga	287

Information zu den Statistiken: Alle Zahlen wurden gründlich recherchiert. Um Saisonüberschneidungen zu vermeiden, wurde der 30. Juni 2023 als Stichtag festgesetzt.

Literatur

Aftonbladet (Schweden).

Allehanda (Schweden)

Archiv THW Kiel

Boyens Medien

Handballwoche

Hamburger Abendblatt

Kieler Nachrichten

Kicker Sportmagazin

NDR-Sport

www.handball-world

www.bundesligainfo.de

Zebra-Magazin

Der Spiegel

Süddeutsche Zeitung

Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag (shz)

Die Welt

Autoren/Buchveröffentlichungen

Erik Eggers: *THW Kiel Schwarz und Weiß; THW Kiel Die Zebras;*

Erik Eggers: *Handball Helden*

Manfred Krieg: *Agentur für Print- und Onlinemedien, dataphor*

JÖRG LÜHN, geboren 1963 in Neumünster, ist Sportjournalist mit dem Fachgebiet Handball. Er war selbst aktiver Handballer, lizenziert Trainer. Das Geschehen rund um den THW Kiel verfolgt er bereits seit 1993. Bei vielen Handballspielen ist er als Schreiber und/oder Fotograf im Einsatz. Dabei entstand die Idee zu diesem Buch, dessen Konzept der Autor erstellte und nach vielen Gesprächen in die Tat umsetzte. Und weil Journalisten nun einmal Zahlen lieben, gibt es einen umfangreichen Statistikteil.

Vorwort

Von Klaus-Dieter Petersen

Legenden und Identifikation

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich sehr darüber, dass Jörg Lühn ein weiteres Buch über den THW Kiel geschrieben hat. Ich kenne ihn, sein großes Engagement und seinen Enthusiasmus für die Zebras aus meiner eigenen Zeit beim THW von 1993 bis heute. Meine Biografie *Das Herz muss voller sein als die Hose* haben wir zusammen in der Coronazeit verfasst. Mich hat es gefesselt, die Erlebnisse als Vollblut-Handballer und meine Zeit als Spieler der Zebras durch dieses Buch noch einmal erleben zu dürfen. Jörg war damals in der Lage, viele kleine Details herauszuarbeiten, und hat es mir und wahrscheinlich auch vielen anderen möglich gemacht, wieder in die Welt des Handballsports einzutauchen.

In dem Buch *Alter Schwede* haben alle Leser jetzt wieder die Möglichkeit, eigene Erlebnisse, die erfolgreichen Zeiten oder einfach nur ihre eigenen

Geschichten noch mal zu erleben. Gerade die skandinavische Handballtradition trägt ja zu einem großen Teil dazu bei, dass der THW Kiel so erfolgreich ist. Zu meiner Startzeit durfte ich mit einem der wohl besten Handballer aller Zeiten, Magnus Wislander, zusammenspielen. Darüber bin ich sehr stolz und es gab viele wunderbare Geschichten, die ich mit Max erlebt habe. Nach dem Bosman-Urteil kamen ja viele weitere Spieler aus anderen Ländern Europas und sogar darüber hinaus zu uns. Gerade die Spieler aus Schweden haben einen großen Anteil daran, dass der THW Kiel sich mittlerweile deutscher Rekordmeister und deutscher Rekordpokalsieger nennen darf.

Ich persönlich finde es sehr wichtig, dass Traditionen weitergegeben werden, damit sich viele Menschen später daran erinnern können. Ein Buch über viele einzelne der wunderbaren Spieler zu schreiben und zu zeigen, welche Arbeit hinter den Erfolgen der letzten Jahre steht, ist großartig. Viele von uns Lesern werden abends bei einem Glas Wein zu Hause sitzen und das Buch genießen. Wir dürfen zusammen mit dem Buch träumen, und unsere Erinnerungen aus mehr als 30 Jahren werden wieder wach.

Im Traum stellt sich natürlich die Frage: Was ist der THW Kiel und was macht den Handballverein so besonders? Sind es die Spieler, die wie ein Hein Dahlinger, Staffan Olsson oder Thierry Omeyer gespielt haben? Vielleicht sind es Legenden wie der Bundesliga-Obmann Heinz Jacobsen, Linkssaußen Uwe Schwenker, der später als Geschäftsführer viele Weichen stellte, oder Kreisläufer Georg Wegner, der dem Verein als Kommandant bzw. Mitglied im Wirtschaftsausschuss die Treue hielt. Möglicherweise waren es sogar die Trainer: Fritz Westheider, Zvonimir Serdarušić oder Alfred Gislason. Nicht unwahrscheinlich ist es, dass das Trikot, das ja seit 100 Jahren beim Turnverein Hassee-Winterbek schwarz-weiß ist, eine Identifikation geschaffen hat. Ein wichtiges Element ist mit Sicherheit die Ostseehalle, die als alte Flugzeughalle eingeweiht wurde und inzwischen zu einer einzigartigen Handballarena umgebaut ist. Einen Großteil machen jedoch diese unfassbaren Fans aus, die, sobald das Licht in der Halle leuchtet, aus der ganzen Umgebung zusammenströmen und für eine Riesenstimmung bei jedem Heimspiel sorgen. Damit wurde der Begriff *THW Kiel* zur Tradition.

Streng genommen müssen wir alle Spieler, alle Trainer, alle Fans sowie Zuschauer und das Trikot

in einem Paket zusammenfassen. Jetzt heißt es: Schleife öffnen, voller Spannung das Buch genießen und sich von der wundersamen Welt der Zebbras einfangen lassen.



Danke Pitti

Prolog

Alter Schwede

Ob der THW Kiel ohne seine Schweden so erfolgreich gewesen wäre, wird von den meisten Fans mehr als bezweifelt. Wahrscheinlich zu Recht. Erst die Abkehr vom osteuropäisch geprägten Handball mit mehrheitlich wurfstarken Spielern hin zu einer langsam zusammenwachsenden neuen Einheit machte den THW Kiel schließlich zu dem, was er heute ist: Champions-League-Sieger, Super-Globe-Sieger EHF-Pokalsieger, deutscher Rekordmeister, deutscher Rekordpokalsieger, deutscher Rekordsupercupsieger.

Magnus Wislander, Stefan Lövgren und Marcus Ahlm sind noch immer bei jedem Heimspiel im Kieler Handballtempel Ostseehalle (losgelöst von einer Namenssponsorenschaft) mit von der Partie. Ihr Konterfei hängt in Überlebensgröße unter der Hallendecke. Die meisten Schweden fühlten sich in Kiel sauwohl. Einige blieben länger, andere suchten nach kurzer Zeit neue Herausforderungen in anderen Klubs. Bis heute haben sich 24 Schweden das Trikot mit den Zebrastreifen, daher der pointierte Name *die Zebras* übergestreift. Fredrik Lars-

son allerdings nur für ein Foto. Er trat den Job in Kiel trotz zunächst anders lautender Vereinbarung gar nicht erst an. Dafür gab es allerdings mit Torhüter Mattias Andersson sogar einen Heimkehrer.

Ein Ende dieser fruchtbaren Zusammenarbeit mit den Schweden ist nicht in Sicht. Immer wieder werden in dem Land, das von großen Nadelwäldern und Gletscherbergen geprägt ist, neue Talente entdeckt. Diese lernen auf ihrer Seite der Ostsee das Schwimmen. Im Haifischbecken Bundesliga folgen die ersten Abzeichen, ehe in den internationalen Gewässern wie der Champions League diese schließlich vergoldet werden sollen.

Die Anfänge eines ersten schwedischen Wechsels nach Kiel nahmen während der 12. Handball-Weltmeisterschaft der Männer in der damaligen Tschechoslowakei ihren Lauf. Kiels Bundesliga-Obmann Heinz Jacobsen und sein Trainer Holger Oertel, die Torwart-Legende des THW von 1971 bis 1984, saßen bei einem Länderspiel der Schweden während der WM 1990 zusammen. Holger Oertel war erst knapp zwei Monate Trainer bei den Kielern. Vorgänger Josip Milković musste nach dem 16:20-Debakel gegen den DSC Wanne-Eickel am 10. Dezember 1989 seine Koffer in der

schleswig-holsteinischen Landeshauptstadt packen.

Dem THW drohte bei 9:13 Punkten ein Rang unter den letzten sechs Mannschaften, die zum ersten (und zum einzigen) Mal in der Geschichte der Handball-Bundesliga in *Play-downs* die Absteiger ermitteln sollten. Die Gefahr, aus der Bundesliga gespült zu werden, war seit vielen Jahren ein ständiger Begleiter, aber dieses mulmige Gefühl sollte an der Ostsee in Kiel ein für alle Mal umschifft werden.

»Sie sind nicht billig. Aber sie liefern Leistung ab. Mit Schweden machst du keinen Fehler.«

Niederwürzbach-Manager Rudi Hartz nach seinen Erfahrungen mit Staffan Olsson und Stefan Lövgren

Deshalb ging Heinz Jacobsen den radikalen Weg, trennte sich von Josip Milković und engagierte den früheren Publikumsliebling Holger Oertel als Trainer, der seinem Klub bis dahin nur als Co-Trainer zur Verfügung stand. Nachteil: Holger Oertel war hauptberuflich noch als Lehrer am Kiefer Hans-Geiger-Gymnasium tätig.

Unter der führenden Hand von Holger Oertel stabilisierten sich die Zebras und gallopierten nicht nur Richtung Tabellenmittelfeld, sondern sogar in die Meisterschafts-Play-offs. Heinz Jacobsen und Holger Oertel waren sich trotzdem relativ früh und schnell einig, dass der THW seine Ausländerposition neu besetzen sollte. Die letzten Jahre hatten jeweils die Polen Marek Panas und Daniel Waszkiewicz das Ruder auf dem Spielfeld für die Kieler in die Hand genommen. Jeder von ihnen besaß eine andere Form der Genialität. Der einstige Krafthandball aus Kiel hatte inzwischen sogar eine Prise Spielwitz bekommen. Aber über zweite Plätze waren die Kieler trotz aller Kraftanstren-gungen einfach nicht hinausgekommen.

Anders als heute durfte jeder Verein allerdings nur einen ausländischen Akteur spielen lassen. Und schließlich war Daniel Waszkiewicz bereits 33 Jahre alt. »Wenn wir den *Langen* kriegen können, wäre das eine super Verstärkung«, sagte Holger Oertel zu Heinz Jacobsen und zeigte auf das TV-Bild mit Magnus Wislander, dem Kapitän der schwedischen Nationalmannschaft, dessen Stern streng genommen schon 1986 hinter den Schwei-zer Bergen aufging. Damals kehrten die *Tre Kronor*, wie die Schweden aufgrund ihrer drei Kronen im Landeswappen in Sportkreisen üblicherweise

bezeichnet werden, mit dem vierten Platz bei der Weltmeisterschaft in die Weltspitze zurück.

Heinz Jacobsen und Holger Oertel hatten Zeit, andere Ländermannschaften zu beobachten, schließlich war Deutschland nicht für die Weltmeisterschaft der besten 16 Teams qualifiziert. Bundestrainer Horst Bredemeier spielte mit der DHB-Auswahl bei der C-Weltmeisterschaft (O-Ton: »Ein Turnier der Bananenweitwerfer.«) in Finnland um die Rückkehr auf die große Bühne. Vergeblich, wie wir danach wussten. Das Wort *vergeblich* aber sollte nach und nach aus dem Wortschatz des Kieler Handballs verschwinden. Und diese *Alten Schweden* hatten und haben daran einen sehr großen Anteil. Weil die meisten Schweden die Landeshauptstadt Kiel in Schleswig-Holstein erst wieder verließen, als sie im Sinne des Sportlerlebens schon *alt* waren, trägt das Buch diesen Titel. Genau genommen drückt in Norddeutschland der Ausruf, *Alter Schwede* Erstaunen, Respekt und Freude über die bestimmte Situation aus.

Magnus Wislander

*22. Februar 1964 in Göteborg

Rückraumspieler beim THW Kiel von 1990 bis 2002 / 386 Länderspiele für Schweden mit 1191 Toren / 357 Bundesligaspiele für den THW mit 1332 Toren / 80 Europapokalspiele mit 306 Toren / 35 DHB-Pokalspiele mit 130 Toren / 6 Supercup-Spiele mit 18 Toren / 2 Golden-Globe-Spiele mit 7 Toren/

Besonderheiten:

1990 zum dritten Welt-Handballer der Geschichte gewählt; im Jahr 2000 zum **Welt-Jahrhundert-Handballer** gewählt / Kapitän in Kiel von 1992 bis 2001 / Ehrenspielführer

Größte Erfolge während der THW-Zeit:

- Weltmeister 1999
- Olympia-Silber 1992, 1996 und 2000
- Europameister 1994, 1998, 2000, 2002
- Champions-League-Finalist 2000
- EHF-Pokalsieger 1998, 2002
- Deutscher Meister 1994, 1995, 1996, 1998, 1999, 2000, 2002
- Deutscher Pokalsieger 1998, 1999, 2000
- Supercup-Sieger 1996 und 1998

Ideen aus dem Handgelenk

Der Bundesliga-Obmann vom THW Kiel, Heinz Jacobsen, beruflich Beamter beim Militärischen Abschirmsdienst, nahm in geheimer Mission Kontakt zu Staffan Holmqvist auf. Dieser war Präsident des schwedischen Verbandes und natürlich ganz nahe an Magnus Wislander dran. »Ich kannte Staffan durch die Verbandsarbeit ganz gut«, gestand Heinz Jacobsen. Als die deutschen Handballer 1978 in Dänemark Weltmeister wurden, war Heinz Jacobsen außerdem noch Männerwart beim Deutschen Handballbund (DHB) und reichte dem Goldschmied von Kopenhagen, Bundestrainer Vlado Stenzel, mehr als nur das Eisen. Nach dem Ende beim DHB avancierte er zum Macher an der Kieler Förde.

Dominierende Vereine nach Heinz Jacobsens Amtübernahme in Kiel waren der VfL Gummersbach, TV Großwallstadt und TuSEM Essen. Diese machten mehrfach die Titel unter sich aus. Der THW kam über die Vizemeisterschaft 1983, 1985 und 1989 nicht hinaus. Dabei hatten der damals sehr junge Trainer Jóhann Ingi Gunnarsson und dessen Denker und Lenker Marek Panas einen anderen Weg als den des Schlagwurfhandballs gewählt.

Es musste also ein Strategiewechsel her. Über einen Spielervermittler fanden die ersten Gespräche mit Magnus Wislander statt. Dem Rückraumspieler von Redbergslags IK lagen Angebote aus Spanien und vom renommierten TV Großwallstadt vor. Zum Glück für den THW war Magnus Wislander schon verheiratet, mit Camilla – ebenfalls einer Handballerin. Außerdem hatte Tochter Therese im Februar 1990 das Licht der Welt erblickt. »Camilla schob einem angedachten Wechsel nach Spanien ein kategorisches *Nein* vor«, erinnerte sich Heinz Jacobsen. Sollte es in Kiel nicht passen, so würde sie mit der Fähre schnell zu Hause in Göteborg sein.

Großwallstadt wurde offenbar gar nicht diskutiert und so brachte Magnus Wislander, der zuvor noch für die Post in Schweden arbeitete, zwar keine Briefe, aber den Erfolg zum THW Kiel. Die Kieler waren stolz wie Oskar, dass sie den Weltmeister aus Skandinavien, der mit 33 Treffern bester Turnier-Torschütze seiner Mannschaft war, schon 15 Tage nach dem WM-Titel in der Tschechoslowakei überzeugt hatten, auf die andere Seite der Ostsee zu wechseln. Er war der erste Schwede in der Bundesliga. Und seine Frau Camilla dachte gar nicht an eine Rückkehr.